

Das Schloß bleibt ohne Wache leer,  
Denn Diebe fürchten sich nicht sehr,  
Auch wäre drin nicht viel zu holen;  
Doch wird das Schloß wohl selbst gestohlen,  
Ja mit Gewalt sogar geraubt,  
Wenn unbequem ein Mensch es glaubt.

Und weil sie drin so warm gefessen,  
Daß sie den Ofenbau vergessen,  
Droht ach! der Winter: sie mit Schmerz  
Ziehn, und behelfen sich anderwärts.

Es wird nicht allzu lange bauern,  
So werden sie ein neues mauern,  
Und sind sie von der Jagd zurück,  
So blüht in ihm ihr häußlich Glück;

Auslösung des Räthsels in No. 99:  
Bettflasche.

**Badnang.**  
Naturalien-Preise vom 12. December 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	24	13	36	—	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	5	54	5	36	5	50
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	11	28	—	—	—	—
„ Weizen . .	14	40	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri . . . . .	1	30	—	—	—	—
„ Linen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weischofn .	—	—	—	—	—	—
„ Akerbohnen .	—	—	—	—	—	—
„ Eicheln . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirnen .	—	—	—	—	—	—

**Winnenden.**  
Naturalien-Preise vom 13. December 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	20	12	45	12	36
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	6	6	5	52	5	24
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	8	48	8	40	7	44
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	24	4	14	4	—
„ Einkorn . .	5	56	5	20	5	4
1 Simri Erbsen . .	2	—	1	48	1	40
„ Linen . . .	2	—	1	48	1	40
„ Weischofn .	—	44	—	40	—	38
„ Akerbohnen .	1	4	1	—	—	56
„ Weischofn .	1	4	1	—	—	56
„ Erbbirnen .	—	—	—	—	—	—

**Fleisch = Taxe.**

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	—
„ Rindfleisch, gemästetes . . . . .	6
„ Rindfleisch, geringeres . . . . .	5
„ Kalbfleisch, gemästetes . . . . .	5
„ Kalbfleisch . . . . .	7
„ Schweinefleisch . . . . .	9
„ Hammelfleisch, gemästetes . . . . .	9
„ Hammelfleisch, geringeres . . . . .	4

**Fleisch = Taxe.**

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	—
„ Rindfleisch . . . . .	6
„ Kalbfleisch . . . . .	—
„ Kalbfleisch . . . . .	7
„ Schweinefleisch . . . . .	9
„ Hammelfleisch . . . . .	—
„ Schafffleisch . . . . .	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . .	24 fr.
„ gutes schwarzes Brod . . . . .	20 fr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen . . . . .	7 Loth

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . .	24 fr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen . . . . .	7 Loth.

Badnang, Druck und Verlag von G. Haß, Buchdrucker,

Dienstag,  
Murrthal



den 18. Dezember.

B o t t e .

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Badnang und Umgegend.**

Geb. Johann S i a n d e r zu Tübingen 1657. Nicht leicht hat unser Vaterland einen psychologisch-größern Mann hervorgebracht. Denn er wars von mehreren, ja fast von allen Seiten. In so vielen Geschäften und Aufträgen, manchmal den verschiedenartigsten, zeigte er sich thätig und gewandt, und wußte sich in jeder Lage zu benehmen. — Er studierte in Tübingen Theologie und noch nicht Magister schrieb er schon ein Compendium der Logik und Metaphysik, dann eine Streitschrift de ecclesia. Man darf nur die Liste der mancherlei Aemter durchlesen, die er, zuweilen zu gleicher Zeit, verwaltete, um sich von dem Umfange seiner Talente zu überzeugen. Als Hofmann, als Politiker ward er im Inn- und Auslande geschätzt und geachtet. Er wußte mit Feldherren, wie mit Staatsmännern zu unterhandeln. — Schluß folgt.

**Ämtliche Bekanntmachungen,  
Aufforderungen, Verkäufe, Auktions-Verhandlungen und Verleihungen zc.**

[Schullehrer = Gesangverein.] Der Gesangverein des Badnanger Bezirks versammelt sich Freitag den 21. Decbr. in Dppenweiler.

Sulzbach a/M. Bei dem hiesigen Adlerwirth Krauter befindet sich ein Etuis mit 6 englischen Rasiermesser-Klingen. Der rechtliche Besitzer wird aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigenfalls die Gegenstände dem Adlerwirth Krauter als Eigenthum zugeschrieben werden. Den 15. Dezbr. 1838.

Murrhardt. [Haus-Verkauf.] Ein 3stöckiges Wohnhaus mit Kaufladen und einer abgesonderten Laden-Einrichtung zum Salzverschluß in 4 heizbaren Zimmern und einem schön gewölbten Keller versehen, zunächst am Rathhaus und dem Marktplatz am Kirchgang gelegen, mit Bauholzgerechtigkeit ist bereits für 2334 fl. angekauft. Das Gebäude würde sich recht gut für 2 Familien vermöge seiner günstigen Lage und Einrichtung aber, vorzüglich für einen Conditor und Kaufmann eignen.

Stabschultheißenamt,  
Ungerer.

Die Herrn Kaufslustige können zu jeder beliebigen Zeit das Haus einsehen, und

**Privat = Anzeigen,  
Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.**

Donnerstag den 3. Januar 1839  
Mittags 1 Uhr

Badnang. Ich biete hiemit der Stadt Badnang und ihrer Umgebung meine Dienste in der innern Heilkunde, Chirurgie und Geburtshülfe an.  
Doctor Sch w a n d n e r.

sich bei der Auffreichsverhandlung im Gasthaus zum Adler dahier einfinden.  
Den 25. Novbr. 1838.

Amtpfleger  
Barreuther.

Badnang. Nachstehende Jugendschrift.

ten und Spiele empfiehlt zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

H a t t, Buchdrucker.

Jugendchriften.

- Die Jugendfeste mit 12 lithographirten Kupfern 1 fl. 21 fr.
- Erzählungen aus der Thierwelt, mit 6 illuminierten Kupfern 48 fr.
- Waldmeisterlein, eine Erzählung für Christenfinder mit Abbildungen 18 fr.
- Setma, das türkische Mädchen 18 fr.
- Der Weihnachtmorgen oder das Tintenfasschen 18 fr.
- Der alte Buchmann 18 fr.
- Goldperlen, mit 12 Bildern 36 fr.
- Jugendbilder, mit 5 gemalten Kupfern 36 fr.
- Festgaben für die Jugend mit vielen Bildern 30 fr.
- Der arme Martin 12 fr.
- Das Winterstübchen 30 fr.
- Die Aepfel mit 1 Titeltupfer 12 fr.
- Der Papagei mit Titeltupfer 12 fr.
- Rosa von Tannenburq, Ritterchauspiel 18 fr.
- Das Bild in Deinach mit Abbildungen 18 fr.
- Der arme Heinrich, oder die Pilgerhütte am Weissenstein 18 fr.
- Der arme Anton, oder Darstellung verschiedener Führungen Gottes 12 fr.
- Prämien-Bibliothek. Charakterzüge aus dem Leben etler Menschen mit 4 Bildern 18 fr.
- Prämien-Bibliothek. Kleine Erzählungen mit 4 Bildern 18 fr.
- Erzählungen für Kinder 12 fr.
- Gotthilf und Erdmann mit Bildern 18 fr.
- Der christliche Erzähler, 2 Hefchen 24 fr.
- Zwei christliche Erzählungen für die Jugend mit 1 Titeltupfer 15 fr.
- Der Fündling. 9 fr.
- Trene und Viktorine, mit 1 Kupfer 12 fr.
- Die Auswanderer. 9 fr.
- Die Heimathlosen mit 1 Kupfer 18 fr.
- Morgen- und Abend-Opfer 18 fr.
- Sprache der Blumen 10 fr.
- Neuer Kranz, gewunden für frohe und heitere Circle 42 fr.
- Zwei Jahre aus dem Leben eines gefallenen Jünglings und seine Rückkehr zum Guten durch die Macht der Religion 1 fl. 12 fr.
- Bernhard und Herrmann 16 fr.
- Mährchenbuch für Knaben und Mädchen zur angenehmen Unterhaltung 20 fr.
- Die jungen Pflanzenforscher oder botanische Unterhaltungen eines Pfarrers mit seinen Kindern 54 fr.
- Neues ABC- und Lesebuch mit Bildern 20 fr.

Neuer goldener Spiegel oder Erzählungs- buch für Knaben und Mädchen mit Bildern

- 1 fl. 12 fr.
- Die Welt im Kleinen, ein ABC- und Lese- buch für gute Kinder mit Bildern 27 fr.
- Fabeln und Bilder 1 fl. —
- Hundert und acht Aesop'sche Fabeln für die Jugend mit Kupfern 30 fr.
- Das Nationen-Bilderbuch für die wißbe- gierige Jugend 36 fr.

Spiele.

- Chronologisches Lotto, oder 100 Haupt- momente aus der allgemeinen Geschichte 1 fl. 20 fr.
- Deutschland, ein geographisches Gesellschafts- Spiel 1 fl. 20 fr.
- Neues Frage- und Antwort-Spiel 12 fr.
- Die Wunderkarte, mittelst welcher man jeder Person sagen kann, wie alt sie ist, wie viel Geld sie hat &c. 12 fr.
- Die Enthüllung der Zukunft in 32 Wahrsa- gerkarten 12 fr.

Bachnang. [Geldgesuch.] In der Nähe von Bachnang werden 4—5000 fl. gegen genü- gende Sicherheit in Balde aufzunehmen gesucht. Näheres bei Ausgeber d. Bl.

Das Schmuckkästlein.

Ein junger Pariser Bankier, welcher seit etwa drei Wochen in einem kleinen Gasthose zu Lichtenthal wohnte, brachte regelmäßig seine Abende im Conversationssaale zu Baden-Baden zu. Er hatte Anfangs seine Gattin dahin mitgenommen, und sie aus Unterhaltung etliche Male mitspielen lassen; da er jedoch bemerkte, wie sie, ohne gerade glücklich zu seyn, an dem Spiele Gefallen zu finden anfing, und er vielmehr selbst sich diesem Zeitvertreibe ernstlicher hingeben wollte, so hatte er sich vorgenommen, jeden Abend irgend eine Gesellschaft für seine Frau in seinem Hause einzuladen, und auf diese Art allein zur Boulette zu gehen.

Er hatte das Unglück, anfänglich bedeutende Gewinne zu machen, die ihm den Kopf erhitzten, und ihn mit Leidenschaft in die betrügerischen Wogen der Wechselfälle stürzten. Er hatte seine ganze Baarschaft auf's Spiel gesetzt, und nach diesem Schritte überließ er sich mit geschlossenen Augen der aufregenden Unstätigkeit des Glücks. Durch fortwährende Versuche, nach Art aller Spieler, entweder seinen Gewinn zu verdoppeln, oder sei-

nen Verlust gut zu machen, gerieth er völlig in's Unglück, und kehrte eines Abends mit leeren Taschen, das Fieber im Blute, und in einem halb- irren Zustande in den Gasthof zurück.

In seiner Wohnung angelangt, erfuhr er mit Bewunderung, daß seine Gattin mit ihrem Stubenmädchen abwesend sey. Unter andern Umständen hätte ihm diese Entdeckung einen schmerzlichen Argwohn eingeblöst; allein zu sehr aufgeregt, um der Eifersucht Gehör zu geben, und dem tödtlich- sten Gefühle zur Beute, erklärte er sich die Ent- fernung seiner Frau damit, daß sie mit einigen Badegästen ausgegangen seyn könnte. Nach reifer Ueberlegung war er froh, allein zu seyn, um über den zu ergreifenden Entschluß mit Mühe nachzudenken. Und dann . . . und dann . . . es war ihm etwas eingefallen, an das er anfäng- lich nicht ohne Scham und Schrecken denken konnte, zu dessen Ausführung aber gerade die Einsamkeit nothwendig war. Er kannte Nieman- den in Baden, und alle seine Creditsbriefe waren hier getilgt worden. Es bliebe ihm ein einziges Mittel übrig, sich aus der Verlegenheit zu reißen, nämlich die Diamanten seiner Frau zu verkaufen. Da man in Baden-Baden so gut, wie in Paris Toilette macht, so hatte sie den ganzen Schmuck mitgebracht, dessen Werth sehr bedeutend genannt werden konnte.

Er öffnete den Kasten, worin sich alle Toilette- Gegenstände seiner Gattin befanden, ergriff das Kästchen, welches den Schmuck enthielt, und eilte mit der zitternden Hast eines Unglücklichen, der eine schlechte Handlung begehrt, aus dem Zimmer. Er verfügte sich in die Wohnung eines Juweliers, der als der erprobte Freund aller unglücklichen Spieler im Orte bekannt war. Die Adresse sol- cher Leute ist Niemanden unbekannt, so wie sie auch zu jeder Stunde zugänglich sind. Der Ban- kier stand also nach wenigen Minuten vor dem Wucherer.

„Mein Herr, sprach er, ihm das Kästchen vorlegend, hier sind Diamanten, die ich abzuschä- zen bitte; sie haben in Paris fünf- und- zwanzig Tau- send Franken gekostet.“

„In Paris, möglich, antwortete der Juwelier, welcher sich bemühte, unter einer scheinbaren Gleich- gültigkeit die Ueberraschung zu verbergen, die bei Vorweisung des Schmuckkästchens in ihm hervor- gebracht wurde. In Baden, fuhr er fort, die Lippen böshast zusammenziehend, kann dieses höch- stens fünf- und- acht- zehnhundert Franken werth seyn.“

„Acht- zehnhundert Franken? Da haben Sie wahrscheinlich den Schmuck nicht angesehen.“

„Vollkommen, erwiederte der Schätzmeister mit einem halbironischen Lächeln. Alles ist in

diesem Schmucke unächt, bis auf das Gold und selbst dieses ist nur in geringer Menge vorhanden.“

„Sie scherzen, mein Herr? —  
— Keineswegs!“

Der ernste und deutliche Ton, womit dieses Wort ausgesprochen wurde, überzeugte den Pari- ser.

So muß ich bestohlen worden seyn; nur bleibt zu wissen übrig, wie und wann? fuhr er fort, in seinen Erinnerungen wühlend; und da er nichts darin fand, was ihn auf die Spur lenken konnte, prüfte er mit Sorgfalt jedes Stückchen an dem Schmucke, um sich zu überzeugen, daß derselbe wirklich seiner Gattin gehöre.

Nichts war daran geändert, es war unmöglich sich zu irren.

„Bei meiner Ankunft in Paris soll der Glen- de, der mir diesen Schmuck verkaufte, schwere Rechnung abzulegen haben, brummte der Bankier, den die doppelte Täuschung verwirrt zu machen anfing.“

„Nehmen Sie sich in Acht, mein Herr, sagte ihm der Juwelier mit verlegener Stimme, das für einen Diebstahl zu halten, was wohl etwas ganz anderes seyn könnte.“

„Wie meinen Sie das?“

„Beobachten Sie etwas, fuhr der erfahrene Künstler fort, indem er auf einen Theil der an- geblichen Kleinodien hinwies; diese Steine sind in ihrer Fassung keineswegs fest eingeschlossen.“

„Richtig.“

„Es ist möglich, daß sie an die Stelle wirk- licher Diamanten eingelegt wurden.“

Diese Bemerkung war wie ein Lichtstrahl für den Bankier; aber gerade dieser Lichtstrahl diente nur dazu, ihm einen neuen Abgrund erblicken zu lassen: — Wer hatte den Schmuck seiner Gattin verfälschen können. —

Während er den Gegenstand seiner ersten Ge- danken aus dem Gedächtnisse verlor, um sich über das letzte Geheimniß in tausend Muthmaßungen zu erschöpfen, hörte er, wie sich die Thüre des Juweliergewölbes rasch hinter ihm öffnete, und er blieb wie versteinert vor Schrecken, als er seine Frau in Begleitung des Stubenmädchens eintre- ten sah.

Der Wucherer konnte ein bedeutames Blinzeln der Augen nicht unterdrücken; das Dienstmädchen stößt einen theatralischen Schrei aus, und die Dame fällt, bei dem doppelten Anblick ihres Gat- ten, und ihres Schmuckkästchens, ohnmächtig auf einen Lehnstuhl nieder.

Man kann sich die Gefühle leicht vorstellen, welche bei diesem Zusammentreffen die Brust des Gatten erfüllen mußten. Er richtete rasch seinen Blick von dem Gesichte seiner Frau, auf jenes

des Wucherers, und fest entschlossen, eine scandaloöse oder lächerliche Scene zu vermeiden, schloß er das Kästchen zu, und sprach mit erzwungener Kaltblütigkeit:

— Sie waren in Sorgen um mich, theure Freundin? Ich bin mit diesem Herrn bereits in Ordnung, und wir können jetzt mitsammen nach Hause gehen.

Beschluß folgt.

Lied über den Tabak.

Tabak! Eckerei der Götter!  
Kräutlein aus Elysiun!  
Hausverdruß und Regenwetter  
Führt uns in dein Heiligthum!  
Deine Zauber trösten wieder,  
Wen sein liebes Weib gequält;  
Bettler werden Fürstenbrüder,  
Wenns an Schwamm und Feuer fehlt.  
Sind umschlungen, Millionen!  
Allen Rauchern diesen Kuß;  
Brüder! üben Sternen muß  
Unser's Krautes FINDER wohnen!

Zu der Wahrheit Sonnenlichte  
Schwebt der Raucher forschend hin;  
In Sermonen und Gedichte  
Bringt der Tabak Kraft und Sinn.  
Tabak mengt das Loos der Raten  
In der Männer Assemblée,  
Tabak stärkt zu Heldenthaten,  
Wie zum Reden der Kaffee.  
Lüstern seh' ich Blitze fliegen,  
Sucht ihr etwa Fidiibus?  
Ueberm Leuchter Freunde muß,  
Ueberm Leuchter muß er liegen.

Wem der gr.ße Wurf gelungen,  
Rechten Knassers sich zu freu'n,  
Wem aus Meerschaum Dämpfe wallen,  
Mische seinen Jubel ein!  
Ja! wer auch nur Laufewinzel  
Füllt in seinen ird'nen Topf,  
Schließe sich an uns als Schwänzel,  
Und wers nicht kann, der bleib ein Tropf.  
Was sich zählt zum Rauchervolke,  
Huldige der Sympathie!  
Zu den Sternen leitet sie  
In der großen Tabakswolke.

Anekdoten.

Zwei Schüler von Salamanka gingen spazieren.

Sie setzten sich bei einem Brunnen, und fanden auf einem Stein folgendes eingegraben: „Hier liegt die Seele des St. Don Pedro Gracias begraben.“ Der eine sagte: „Welch eine läppische Grabschrift. Ist der Verfasser nicht ein Narr gewesen, kann er denn Seelen begraben?“ und ging davon. Der andere, der klüger war, grub mit einem Messer um den Stein herum. Als er ihn aufgehoben hatte, fand er einen Beutel mit tausend Ducaten, und darin einen Zettel mit folgenden Worten: „Du, der du so viel Verstand hast, die Meinung dieser Grabschrift zu errathen, sollst mein Erbe seyn. Er kehrte also mit des Licentiaten Seele vergnügt nach Salamanka zurück.“

Ein junger leichtsinniger Mensch, der den Starkgeistigen zu machen versuchte, leugnete das Daseyn Gottes aus dem Grunde, weil er ihn noch gar nicht gesehen habe. „Nun sagte folgernd, ein anwesender Geistlicher, — aus gleichem Grunde leugne ich das Daseyn Ihres Verstandes, maßen ich ihn auch noch gar nie sahe.“

Räthsel.

Von mir sollst du loben,  
Sind reif nur die Proben,  
Die Rbthe so schön,  
Und der Klapper Getö'n  
Und den lieblichen Duft.  
Dann wirf in die Luft  
Und fange den Ball,  
Und fühle den Fall,  
Und speise geschwin'd  
Die Klapper, mein Kind.

Auflösung des Räthfels in No. 100:

Das Schwalbenneßt.

Heilbronner Frucht-Preise vom 12. December.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	45	13	35	13	28
„ Dinkel . .	5	54	5	24	4	48
„ Roggen . .	8	16	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	7	40	7	32	7	10
„ Haber . .	4	6	3	55	3	40

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



den 21. Dezember.

B o t t e.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Bachnang und Umgegend.

(Schluß.)  
Frühe lernte Pfander die orientalischen Sprachen, selbst Rabinisch in Hamburg und Kiel. Darauf reiste er nach Paris und rettete aus Frankreich manchen Reformirten. Endlich sollte er gar schwedischer Consistorialrath werden. Nach seiner Rückkehr wurde er J. 1686 Prof. der griechischen Sprache in Tüb., 1690 Kriegsrath und Obermarsch-Kommissär, 1693 Kommandant von Tüb., dessen Mauern er gegen den Uebermuth der Franzosen rettete. Im J. 1694 ward er Prälat zu Königsbrunn, J. 1699 zu Bisau, in der Folge Landstand und Direktor des Konfistoriums und Geh.-Rath. Als Gesandter ward er in Italien, Frankreich, Polen, England und in der Schweiz. Seine Reisen machte er meistens alle zu Pferde. Er starb 1724 den 28. Okt.

Ämtliche Bekanntmachungen,  
Auforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Bachnang. Nach einer Mittheilung des Commandos des Kön. 5ten Infanterie-Regiments in Stuttgart sollen sich diejenigen Soldaten des 5ten Infanterie-Regiments, welche bis zum letzten Jan. des kommenden Jahrs ausdienen, sowie die Excapitulanten von den Jahrgängen 1837 und 1838, welche einzustehen wünschen, bis den 7. Januar 1839, Morgens präcis 8 Uhr mit Ortsobrigkeitlichen, oberämtlich beglaubigten Zeugnissen über Ausführung und mit Tauffcheinen, überdiß aber die Excapitulanten noch mit ihren Abschieden zur ämtlichen Visitation bei dem Regimente einfinden. Die Ortsvorstände werden aufgefordert, dies öffentlich bekannt zu machen.  
Den 18. Decbr. 1838. K. Oberamt, Schmid.

Bachnang. Die Ortsvorstände werden auf besondern Befehl angewiesen, nachfolgende Kön. Bairische Verordnung vom 21. April d. J. die

Radselgen-Breite betreff. öffentlich bekannt zu machen.

Publ. g.  
von Gottes Gnaden, König von Baiern.  
Wie haben auf den Grund des Landtags-Ab-schieds vom 17. Novbr. 1837, Abschnitt 1 Lit. L III 5. nach Vernehmung unsers Staatsrathes, beschlossen und verordnet, was folgt:  
Art. I.  
Es ist auf allen Haupt- Staats- Kreis- und Bezirks-Straßen verboten, mit Radselgen zu fahren, —  
1) an welchen die Köpfe der Radselgel oder Schrauben nicht eingelassen sind, sondern vorstehen, oder  
2) deren Radselgeschlag (d. h. der auf der Radselge aufgelegte Metallreif) so konstruirt ist, daß er keine gerade wagrechte Oberfläche bildet. Nur die durch Abnutzung bewirkte Abrundung der Reiffränder wird, als dieser Bestimmung nicht zuwiderlaufend, betrachtet werden.  
Art. II.  
Fracht-Fuhrwerk, welches gewerksmäßig betrieben wird, soll auf die oben erwähnten Straßen nur zugelassen werden, wenn dessen Radselgen mindestens nachfolgende Breite haben, als:

Den 18. Decbr. 1838. K. Oberamt, Schmid.